

Volksmusik in der Pfullendorfer Stadthalle: So klingt die Musik der Heimat

Die Stars der Volksmusikszene setzen sich in Pfullendorf auch kritisch mit dem Heimatbegriff auseinander. In erster Linie versetzen sie ihre Fans aber direkt in den siebten Himmel der Volksmusik – und das gefühlvoll und zum Anfassen.



Das Thema Heimat und natürlich die Musik der Volksmusikstars kam beim Publikum super an: Begeistert klatschten und sangen die Zuhörer in der fast voll besetzten Stadthalle in



Pfullendorf mit. | Bild: Stefanie Lorenz
Ungekünstelt und natürlich trat Oswald Sattler in Cordhose und Weste auf. Seine schöne Stimme stand ganz im Mittelpunkt. | Bild: Stefanie Lorenz



Für den feschchen Alexander Rier gab es Geschenke von den weiblichen Fans, wie hier von Theresia Rößler aus Oberochsenbach. | Bild: Stefanie Lorenz

„Und leise fallen Tränen auf fremde Erde“, singt Oswald Sattler mit seiner tief berührenden, reinen Stimme über eines der stärksten Gefühle, das Heimweh. Verstohlen wischt sich so mancher Zuhörer in der fast voll besetzten Stadthalle am klirrend kalten Sonntagnachmittag eine Träne aus dem Augenwinkel. Nur kurz darauf klatscht, jubelt, trampelt und tanzt das Publikum ausgelassen zur „Schwarzwald Marie“ der mitreißenden „Feldberger“. Die gegensätzliche Gefühlswelt rund um das topaktuelle Thema „Heimat“ – von der Freude an der Region, in der ein Mensch geboren ist, bis hin zum Schmerz, wenn er diese vermissen muss – spiegelte sich perfekt in den vielseitigen Titeln des Konzerts „Heimat – verdammt, ich lieb Dich!“ wider, das am Sonntag vom Publikum in der Stadthalle mit donnerndem Applaus gefeiert wurde.

Bildergalerie



[Konzert 'Heimat - verdammt, ich lieb Dich'](#)

„Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl“ – diesen Satz bestätigen die Zuhörer, die ganz in der Musik aufzugehen scheinen. Etwa als Alexander Rier, Sohn von „Kastelruther-Spatzen“-Frontmann Norbert Rier, mit samtweicher Schmusestimme sein „Ich wünsch mir eine Nacht“ und die tieftraurige Ballade „Der Stolz“ zum Besten gibt und der Sänger dafür mit frenetischem Applaus und ausgelassenen „Bravo“-Rufen gefeiert wird. Wie alle Interpreten an diesem Nachmittag nimmt auch Rier sofort Kontakt zum Publikum auf; erzählt, dass er einige der Gesichter im Publikum bereits aus Kastelruth kennt.

Und tatsächlich ist die erste Reihe in der Stadthalle gefüllt mit munteren Damen, die gemeinsam einen regionalen „Kastelruther-Spatzen-Fanclub“ bilden und deshalb natürlich auch Alexander mit seinen fast schon unverschämt dunkelblauen Augen sowie den ehemaligen zweiten Sänger und Gitarristen der „Spatzen“, Oswald Sattler, in ihre Herzen geschlossen haben. Und auch Hansy Vogt von den „Feldbergern“ hat es den fröhlichen Frauen angetan, den ganzen Nachmittag über wird in Richtung Bühne geflirtet und gewitzelt, am Ende des Konzerts sogar ein bisschen zusammen getanzt vor der Bühne und in der Konzertpause werden gemeinsame Fotos geschossen sowie Autogrammkarten signiert. Mittendrin im Fanclub ist der „himmlische Beistand“ des Konzerts, wie Hansy Vogt auf der Bühne verkündet hatte: Schwester Beate von Kloster Hegne, die sich ebenfalls von der Musik begeistern lässt. „Das Konzert ist einfach super“, freut sich die Ostracherin Klara Mahlenbrey vom Fanclub bei der Autogrammstunde, während sich ihre Mitstreiterin Theresia Rößler aus Oberochsenbach mit dem feschen Alexander Rier fotografieren lässt.

Gut kommt der authentische, unverschnörkelte Auftritt der Interpreten beim Publikum an. Oswald Sattler etwa bringt seine Lieder in der schlichten Cordhose und in der Trachtenjankerweste dar. Seine Schilderungen, wie er Kraft schöpft bei Spaziergängen in der Heimat, kauft man dem unprätentiösen Naturburschen ohne weiteres ab. Auch Rier und die „Feldberger“ verzichten an diesem Nachmittag auf die oft gekünstelt wirkenden Gesten und Posen der Volksmusikstars und stellen ganz ihre Lieder in den Vordergrund, die von Südtirol und dem Schwarzwald erzählen. Sattlers „Montagna blue“, „Die Welt von ganz oben sehen“ von den „Feldbergern“ oder „Du bist die Frau, die keinen Bauern liebt“ von Alexander Rier – die Texte sind mit Lokalkolorit aus der Heimat der Interpreten gespickt.

Weitere Informationen

- [Alle Bilder vom Abend in der Stadthalle](#)

- [Treffen mit den Stars der Volksmusik](#)

Das Thema „Flüchtlinge“, das untrennbar mit dem Thema „Heimat“ verbunden ist, wird beim Konzert nicht direkt thematisiert. Und doch scheinen manche Liedzeilen topaktuell zu sein, etwa wenn Oswald Sattler dazu auffordert, nicht die Augen zu schließen vor Elend und Gewalt. „Schau doch hin! Ein Kind im Regen, das friert und vor Hunger weint“, singt er.

Bei aller Ernsthaftigkeit kommt natürlich das Schunkeln und Klatschen natürlich nicht zu kurz, ein bisschen „Logo, Logo, alles Logo, Samba, Samba, super, super“ gehört einfach dazu und so klingt nach fast drei Stunden der Nachmittag mit Klatschen und Tanzen aus. Mit einem fröhlichen „Muss i denn zum Städtele hinaus“, sagen die Stars „Ade“ zu Pfullendorf und nicht nur der Fanclub in der ersten Reihe nimmt leicht wehmütig Abschied.